

„Höre niemals auf an dich und deine Träume zu glauben, denn Schritt für Schritt kannst du das Unmögliche möglich machen.“

Darius Braun
Abenteurer, Lehrer & Motivator



Inhalt

Darius Braun: Person	3
Darius Braun: Vortragsredner	4
Vorträge	5
Reisevortrag: „...und trotzdem“ Lebenstraum und Mission.....	6
Motivationsvortrag:	7
Schulvortrag: Werde zur besten Version von dir!	8
Medienauftritte.....	9
Ausgewählte Radiointerviews.....	10
Ausgewählte TV-Auftritte	10
Referenzen.....	12
Presseberichte	13
Kontakt	23



Darius Braun in der Mitte, 4. Ruderer von rechts

Darius Braun: Person

Mit 15 Jahren war Darius Braun Leistungssportler im baden-württembergischen Ruderkader und sollte eigentlich auf ein spezielles Sportinternat gehen, um dort intensiv in seinem sportlichen Talent gefördert zu werden. Am Tag nach den Qualifizierungen für die Deutsche Meisterschaft wurde bei ihm ein Tennisball großer Gehirntumor entdeckt, der gleich am nächsten Tag operiert wurde.

Nach der Hirntumoroperation war Darius Braun linksseitig gelähmt, konnte nicht mehr laufen, hatte schwere Sprachprobleme und motorische Schäden. Laut der Ärzte habe er Glück gehabt, überlebt zu haben und nicht schwerbehindert zu sein. An ein normales Leben ohne Einschränkungen wäre aber nicht zu denken.

Mehr als 10 Jahre lang kämpfte er sich trotz einiger großer Rückschläge wieder zurück ins Leben. Heute hat er sich bis auf kleine kognitive und motorische Herausforderungen komplett von seiner Erkrankung erholt. Mit seinem Abenteuer bei dem er über 20.000 km mit dem Fahrrad entlang der Panamericana von Kanada bis zur Südspitze

„Darius Geschichte war eine Inspiration für mein Leben als Radprofi und als Leiter von "TEAM ON FIRE", um weiterhin junge Sportler zu unterrichten und ihnen zu zeigen, wie das Leben im Sport aussieht. Es gibt gute und weniger gute Tage, aber man muss immer weitermachen, bis man sein Ziel erreicht hat. Danke Darius, dass du uns deine Ausdauer und Disziplin gezeigst hast.“

Andres Herrera: Trainer, Profiradsportler & ehemaliges Mitglied des kolumbianischen Nationalteams im Radfahren.



Südamerikas fährt, erfüllte er sich seinen Lebensraum.

Mit seinem Leitmotiv „...und trotzdem“ möchte er Menschen motivieren im Leben nicht aufzugeben und beweisen, dass Alles möglich sein kann.

Damit will er besonders Personen in schwierigen Lebenssituationen, die womöglich ein ähnliches Schicksal erlitten haben, inspirieren und ermutigen, an sich zu glauben und ihre Träume zu verwirklichen.

Lieber Darius, durch deine tolle Aktion und dein Durchhaltevermögen bist du eine Inspiration für uns alle und besonders für unsere Mitarbeiter. Wir freuen uns sehr, deine unglaublich tolle und inspirierende Reise als Sponsor unterstützen zu dürfen. Ganz liebe Grüße und mach so weiter.

Joerg Kugler, Geschäftsführer,
Kugler GmbH Feinmechanik und Optik/Salem





Darius Braun: Vortragsredner

Darius Braun studierte Geschichte, Geografie und Technik für das Realschullehramt. Parallel ließ er sich zum theaterpädagogischen Spielleiter ausbilden. Nach dem erfolgreich beendeten Referendariat verließ er zunächst den klassischen Karriereweg und arbeitete zwei Jahre für einen renommierten Deutschen Studien- und Wanderreiseanbieter als Reiseleiter. Nach dieser Zeit begab er sich wieder in den Schuldienst bis er schließlich im Juli 2022 die Sicherheiten einer Beamtenstelle, gegen ein Abenteuer eintauschte.

In 1,5 Jahren fuhr er mit seinem Fahrrad über 20.000 km von Canada bis zur Südspitze Südamerikas. Mit seinem Projekt schaffte er nicht nur Aufmerksamkeit für die Krankheit Hirntumor und sammelte Spenden für die Deutsche Hirntumorhilfe, sondern besuchte auf der Route Schulen und hielt Vorträge in Universitäten und Kliniken. Darüber hinaus war er aktiv in den Medien, gab Interviews in Fernsehen und Radio, um Menschen von seiner Geschichte zu berichten. Einer seiner größten Erfolge war ein Interview in den nationalen

Nachrichten des größten Fernsehsenders Mexikos.

Nach der Beendigung seines Projektes möchte sich Darius Braun nun vollkommen seiner Leidenschaft und Passion widmen und Vorträge vor Menschen halten, um sie an seiner positiven Energie und den Erfahrungen aus seinem Leben teilhaben zu lassen.

Aktuell ist ein Buch in Planung, das zusammen mit der Bestsellerautorin Heidi Friedrich geschrieben wird.

Außerdem wird ein Dokumentarfilm mit dem Regisseur und Produzenten Michael Bernstein produziert. Derzeit wird mit Netflix über eine mögliche Zusammenarbeit verhandelt.

„Die Geschichte von Darius Braun inspirierte meine Studenten an der Universidad América zu einer Präsentation im Mai 2023 über seinen Weg durch Bogota. Die Motivation, die durch seine Reise entstand, und die Ziele, positive Veränderungen in der Denkweise angesichts der Schwierigkeiten im Leben zu bewirken.“

*Nelson Fernandez B
Professor der Universität von Amerika (Bogota/Kolumbien)*



Vorträge

Sie wollen Ihren Führungskräften etwas Neues bieten, die Motivation Ihrer Mitarbeiter stärken oder Ihre Veranstaltung aufwerten?

Darius Braun spricht in seinen Vorträgen ausschließlich aus eigener Erfahrung.

Veranstaltungsformen:

- Führungskräfte tagungen
- Kick-Off-Veranstaltungen
- Kundenveranstaltungen
- Mitarbeiterveranstaltungen
- Kongresse
- Jahrestagungen
- Verbandstreffen
- Vertriebsmeetings

Darius Braun erzählt von den außergewöhnlich prägenden Erfahrungen seines Lebensweges, gepaart mit Erlebnissen seines Abenteurers. Durch seine Vergangenheit mit Theaterpädagogik, Lehrerberuf, Reiseleitung und seinen ausgeprägten kommunikativen Fähig-

keiten ist Darius Braun in der Lage, Inhalte spannend und motivierend auch großen Gruppen näherzubringen. Seine Vorträge werden dadurch zu einem authentischen, lehrreichen und unterhaltsamen Erlebnis. Alle Vorträge sind mit persönlichem Bild- und Videomaterial multimedial gestaltet und haben je nach Kundenwunsch eine **Länge von 30 bis 120 min + Q & A.**

Themen:

- Motivation
- Mentale Stärke
- Inspiration
- Grenzerfahrung
- Persönlichkeitsentwicklung

„Als Darius in der TV-Show „Dia a Dia“ in Kolumbien auftrat, nahm ich sofort Kontakt mit ihm auf. Seine Unterstützung und seine Ratschläge halfen mir, schneller und motivierter zu rehabilitieren, er war mein Engel.“

Diana Mateus: Schlaganfall Überlebende 04/23



Reisevortrag: „...und trotzdem“ Lebenstraum und Mission

In einem bildgewaltigen Vortrag berichtet Darius Braun von seinem Fahrradabenteuer, bei dem er 17 Monate über 20.000 km von Kanada bis zur Südspitze Südamerikas fuhr. Hierbei wurden von Subarktis, Wüsten bis zum tropischen Regenwald alle Klimazonen durchquert. Sengende Hitze, zweistellige Minusgrade im Zelt und Höhen von knapp 5000 Metern mussten überwunden werden. Wochenlanges Gegenwind und tagelange Einsamkeit forderten Darius Braun neben den körperlichen Strapazen zusätzlich noch mental sehr heraus. Er wird davon berichten, wie er es geschafft hat, sich immer wieder aufzuraffen, aus schwierigen mentalen Tiefs herauszukommen, um jeden Tag aufs Neue das Fahrrad zu besteigen.

Natürlich überwogen die positiven, teilweise auch sehr amüsanten Momente. Stellenweise kam es zu gefährlichen Situationen, die bei einem spannenden Reisevortrag natürlich nicht fehlen dürfen. Bei dem Abenteuer ging es Darius

Braun jedoch nicht nur ums Fahrradfahren und das Abenteuer an sich. Besonders lag es ihm am Herzen, auf seinem Weg durch ganz Amerika, Schulen, Krebskliniken und Hirntumorpatienten zu besuchen, um Mut und Hoffnung zu verbreiten. Dabei kam es immer wieder zu sehr berührenden, tief bewegenden Begegnungen, die jedem Zuhörer einen Gänsehautmoment verschaffen werden.

- unterhaltend
- motivierend
- inspirierend
- mitreisend

"Darius Braun ist einer der schönsten und inspirierendsten Menschen, die ich je getroffen habe. Ich habe sicherlich noch nie jemanden mit mehr Mut, Anmut und Integrität getroffen als ihn. Seine Geschichte ist unglaublich, und seine unendlich positive Einstellung war eine große Inspiration für mich. Obwohl er ein ganzes Stück jünger ist als ich, ist er eines meiner Vorbilder und Helden."

David Latimer: CEO und Gründer von New Frontier Design





Motivationsvortrag: „...und trotzdem“ - Wie du viel mehr erreichen kannst als du je für möglich gehalten hast.

Darius Braun zeigt mit seinem Panamericana Abenteuer im Kontext einer lebensbedrohlichen Tumorerkrankung, die Verwirklichung seines Lebenstraumes, einer Vision. Wie er sich von der Diagnose Hirntumor und der Aussicht, nie wieder ein normales Leben führen zu können, über 10 Jahren harten Trainings zurück ins Leben kämpfte. Und heute mit der Verwirklichung seines Traumes: „mit dem Fahrrad 20.000 km von Nord-nach Südamerika zu fahren“, das Unmögliche möglich macht.

Der Transfer vom Extremsport zum Berufsleben wird unterhaltsam und spannend dargestellt. Wie können auch Mitarbeiter und Führungskräfte in Unternehmen von diesen Erfahrungen profitieren?

Darius Braun hat eine Geschichte, die einen nicht kalt lässt. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Reise, die er unternommen hat, noch beeindruckender. Zudem ist er sympathisch, fesselnd und vor allem authentisch.

Reiner Jäckle Redakteur Südkurier/Seewoche

In diesem einzigartigen, individuell angepassten Vortrag erfahren Sie:

- wie Sie sich große Ziele setzten und diese, Schritt für Schritt erreichen.
- wie Sie Ihr Glück durch aktives Handeln beeinflussen können.
- wie sie Risiken und Chancen richtig einschätzen und dabei achtsam mit Ihren eigenen Ressourcen umgehen.
- wie Sie durch das richtige Mindset mit Rückschlägen, Ängsten und Zurückweisungen umgehen.
- wie Sie Disziplin und Motivation täglich neu entfachen.
- wie Sie mit positiven Denken Ihrem Erfolg immer näher kommen.

➔ *im Leben wie im Business.*



Schulvortrag: Werde zur besten Version von dir!

Darius Braun wurde Lehrer, weil er sich durch seine eigene, von Schicksalsschlägen geprägte Geschichte, sehr gut in die Probleme und Schwierigkeiten von jungen Menschen hineinversetzen kann. Er weiß aus eigener Erfahrung, dass durch Willenskraft und Durchhaltevermögen viel mehr zu schaffen ist als man überhaupt für möglich hält. Als studierter Realschullehrer kennt Darius Braun die Probleme und Schwierigkeiten in den Schulen und möchte Schülern helfen an sich zu glauben und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Handlungsorientiert bringt er ihnen Strategien zu folgenden Themen nahe.

- Ziele/Vision → der Weg zum Erfolg
- Positive Einstellung fürs Leben gewinnen
- Die Macht der Gedanken

Inhalte:

- Teamarbeit
- Selbstdisziplin
- Willenskraft → Durchhaltevermögen
- Glaubenssätze/ innere Überzeugungen
- Werte
- Regeln
- Gegenseitiger Respekt
- Konzentration → Prioritäten setzen
- Ziele, Visionen

Ich habe keine Angst Fehler zu machen
lasse mich auf neues ein und bin die beste
Version von mir selbst!

Wie oft kann ein Mensch wieder Aufstehen? Wie oft den inneren Schweinehund überwinden? Darius Braun hat es uns gezeigt. Auf seinem abenteuerlichen Roadtrip mit dem Fahrrad auf der Panamericana. Aber noch viel mehr mit seiner ganz persönlichen Lebensgeschichte, die man gehört haben muss.

Sven Henrich Redaktionsleiter
Das neue Radio Seefunk



Medienauftritte



Ausgewählte Radiointerviews:



Radio Schwaben (regelmäßige Interviews)



Das neue Radio Seefunk (regelmäßige Interviews)



SWR 3
Interview: 05/2022 – 03/2024



Radio 7
(regelmäßige Interviews)



Radio Formula Mexiko
(La Paz) 12/2022



Radio Formula Mexiko
(Guadalajara) 01/2023

Ausgewählte TV-Auftritte:



BR-Abendschau 02/2024

<https://www.ardmediathek.de/video/abendschau/darius-braun/br-fernsehen/>



Regio TV 02/2024

<https://www.regio-tv.de/mediathek/video/darius-braun-ist-erfolgreich-die-panamericana-gefahren/>



Regio TV 05/2022

<https://www.regio-tv.de/mediathek/video/darius-braun-200-000-meilen-panamericana/>



TV Azteca 02/2022 (größter Fernsehsender Mexicos)

https://www.youtube.com/watch?v=_bjtZib5h2Y




Quiero TV 01/2022 <https://www.facebook.com/watch/?v=5893728490720726>



Caracol TV Talkshow Dia à Dia 05/2023
(größte Talkshow Kolumbiens)

<https://www.youtube.com/watch?v=1nj71Cg21qw>



**Helga Müller – Vorstandsmitglied
Landfrauen Salemertal**

Der Vortrag von Darius Braun war sehr kurzweilig und emotional. Durch den Wechsel von Bildern und Kurzfilmen konnte man den Reiseverlauf gut nachvollziehen. Im Vortrag konnte er sehr gut vermitteln, was mit Willenskraft und Ausdauer möglich ist. Man wird motiviert seine Träume zu leben.

Reiner Jäckle - Redakteur Südkurier/Seewoche

Darius Braun hat eine Geschichte, die einen nicht kalt lässt. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Reise, die er unternommen hat, noch beeindruckender. Zudem ist er sympathisch, fesselnd und vor allem authentisch.

**Sven Henrich – Redaktionsleiter
Das neue Radio Seefunk**

Wie oft kann ein Mensch wieder Aufstehen? Wie oft den inneren Schweinehund überwinden? Darius Braun hat es uns gezeigt. Auf seinem abenteuerlichen Roadtrip mit dem Fahrrad auf der Panamericana. Aber noch viel mehr mit seiner ganz persönlichen Lebensgeschichte, die man gehört haben muss.

**Nelson Fernandez
Professor der Universität von Amerika
(Bogota/Kolumbien)**

Die Geschichte von Darius Braun inspirierte meine Studenten an der „Universidad América“ zu einer Präsentation im Mai 2023 über seinen Weg durch Bogota. Die Motivation, die durch seine Reise entstand, und die Ziele, positive Veränderungen in der Denkweise angesichts der Schwierigkeiten im Leben zu bewirken.

Referenzen

Begeisterte und zufriedene Kunden

Presseberichte



SALEM 15. Januar 2024, 12:29 Uhr

Geschafft! Darius Braun ist nach 21.020 Kilometern auf der Panamericana wieder zurück am Bodensee

Er hat sich seinen Traum erfüllt: Mit dem Fahrrad von Kanada nach Feuerland fahren. Seine Geschichte bewegt auch entlang der Route viele Menschen: Mit 15 Jahren wurde bei dem Salemer ein Hirntumor diagnostiziert.



Darius Braun am Ziel seiner Träume. Nach knapp 18 Monaten, 21.020 Kilometer und 215.000 Höhenmeter hat er den südlichsten Zipfel Argentiniens erreicht: den Nationalpark Tierra del Fuego in Lapataia. Hier endet die Straße. | Bild: Darius Braun

Südkurier Online: <https://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis/salem/darius-braun-faehrt-21020-kilometern-auf-der-panamericana;art372491,11861457>

schwäbische 

Salemer fährt 508 Tage mit dem Rad durch Wüste, Berge und Dschungel

 Weingarten/Salem / Lesedauer: 5 min



Er ist die Panamericana-Route vom Norden bis zum südlichsten Zipfel Amerikas gefahren. Dabei hat Darius Braun Spenden für die Deutsche Tumorthilfe gesammelt, denn er selbst hatte die Krankheit mit 14 Jahren überlebt. (Foto: Darius Braun)

Schwäbische Zeitung <https://www.schwaebische.de/regional/oberschwaben/weingarten/salemer-faehrt-508-tage-mit-dem-rad-durch-wueste-berge-und-dschungel-2215594>

Im seewoche-Interview: Fahrrad-Abenteurer Darius Braun aus Salem-Beuren

„Ich bin ein Kämpfertyp“

Darius Braun ist 29 Jahre alt, lebt in Salem-Beuren und hat bereits mehrere Schicksalsschläge hinter sich. Jetzt fordert er sich selbst heraus: Er möchte mit dem Fahrrad mehr als 20.000 Kilometer auf der Panamericana von Calgary bis Ushuaia fahren. Wir haben uns mit dem Fahrrad-Abenteurer über die Herausforderung und seine Geschichte unterhalten.

Herr Braun, Sie möchten im Sommer mehr als 20.000 Kilometer auf der Panamericana mit dem Fahrrad zurücklegen. Wie kamen Sie auf die Idee?

Es ist die längste Straße der Welt. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, als ich als Kind das erste Mal von der Panamericana hörte. Schon damals träumte ich davon, diese Straße zu fahren. Nun hoffe ich, dass ich mir diesen Traum mit dem Fahrrad erfüllen kann.

Was reizt Sie so sehr an der Panamericana?

Natürlich die Länge, aber auch die unterschiedlichen Klimazonen machen den Reiz aus. Auf dem Weg gibt es unterschiedliche Landschaftsarten von Wüste über Gebirge bis Regenwald. Ich freue mich aber auch auf die verschiedenen Kulturen. Außerdem ist das Erlebnis mit dem Fahrrad sehr intensiv und vor allem nachhaltig.

Wie viele große Touren haben Sie schon absolviert?

Mehrtägige Touren tatsächlich noch keine. Ich habe aber schon mehrere Tagestouren mit 150 Kilometer und mehr absolviert. Vor der Panamericana mache ich zudem noch eine mehrtägige Tour durch Süddeutschland.

Woher haben Sie dann Ihre Fitness?

Ich mache viel Sport. Außerdem bin ich als Reiseleiter für Wander- und Abenteuerreisen körperlich im Einsatz. Ich habe meine Tour außerdem realistisch eingeteilt und möchte die Strecke in etwa einem Jahr absolvieren. Am Tag versuche ich etwa 70 Kilometer zurückzulegen.

Worin sehen Sie die größte Herausforderung?

Da gibt es viele (lacht). Und ich bin sicher, es werden auch noch einige auf mich zukommen, von denen ich gar nicht weiß, dass es sie gibt. Ich denke, dass vor allem Südamerika anspruchsvoll wird. Zum einen geht es richtig hoch hinaus und zum anderen erwartet mich ein sechs- bis sieben-tägiger Abschnitt,

in dem ich Wasser und Verpflegung mitnehmen muss, weil es keinerlei Zivilisation gibt. Da wird es sicherlich auch ziemlich einsam. Dann habe ich gehört, dass es in Patagonien richtig heftig böige Winde geben soll.

Sie fahren natürlich für sich, aber auch für einen guten Zweck.

Das stimmt. Ich versuche im Vorfeld durch Sponsoren und während meiner Tour Geld zu sammeln, um am Ende eine möglichst große Summe spenden zu können. Ich möchte zum einen die Georg Kraus Stiftung unterstützen, die sich in Südamerika in Form von Entwicklungszusammenarbeit engagiert, und zum anderen die Deutsche Hirntumorhilfe.

Wie kamen Sie auf diese beiden Projekte?

Die Georg Kraus Stiftung engagiert sich dort, wo ich sein werde, und die Deutsche Hirntumorhilfe wegen meiner eigenen Vergangenheit.

Wieso, hatten Sie einen Hirntumor?

Ja, bei mir wurde mit 14 Jahren ein Hirntumor entfernt. Allerdings war ich danach erst einmal halbseitig gelähmt. Und die Ärzte machten mir keine große Hoffnung, dass ich wieder

ein ganz normales Leben führen könnte.

Wie haben Sie das dann doch geschafft?

Ich habe ganz einfach nie aufgegeben und immer gekämpft. Ich bin ein Typ, der eher nach Lösungen und Zielen sucht, als den Kopf in den Sand zu stecken.

Dann haben Sie einen großen Willen, der Ihnen auch auf der Panamericana helfen kann?

Sagen wir mal so: Das Leben hat mich schon des öfteren vor schwere Herausforderungen gestellt, denen ich mich jedes Mal gestellt habe. Dieses Mal suche ich meine Herausforderung selber aus (lacht).

Wieso mehrfach?

Ich war nach meiner Operation recht schnell wieder auf den Beinen und war einen Monat später mit der Familie auf Mallorca beim Wandern. Dort stürzte ich ab, brach mir den Arm und durchtrennte die Nerven. Danach war der Arm wieder gelähmt. Nach einem knappen Jahr hatten mich die Ärzte und der Physiotherapeut mehr oder weniger aufgegeben. Doch ich schaffte es auch dieses Mal, dass der Arm wieder funktionierte.

Haben Sie heute noch Einschränkungen?

Ein klein wenig. Die Feinmotorik in der linken Hand ist natürlich beeinträchtigt. Das ist beim Radfahren aber überhaupt nicht zu merken. Auch im Alltag kann ich alles machen.

Die Fragen stellte Reiner Jäckle



Darius Braun

Der 29-Jährige ist in Heiligenberg geboren. 1991 zog er mit seinen Eltern nach Salem-Beuren. Nach dem Abitur zog er nach Weingarten und studierte dort Lehramt. In Bad Waldsee absolvierte er sein Referendariat an der Werkrealschule. Im April 2019 zog es ihn wieder zurück in seine Heimat und ist seitdem als Reiseleiter für Wander- und Abenteuerreisen bei einem der renommiertesten Anbieter in Deutschland tätig. Jetzt sucht er eine neue Herausforderung und möchte innerhalb von einem Jahr mit dem Fahrrad mehr als 20.000 Kilometer entlang der berühmten Straße „Panamericana“ von Calgary in Kanada bis zur südlichsten Stadt der Welt, Ushuaia, in Feuerland zurücklegen. Hierfür sucht er noch Sponsoren, die ihn finanziell unterstützen. Darius Braun möchte so viel Geld wie möglich sammeln und jeden überschüssigen Euro der Georg Kraus Stiftung, die sich in punkto Entwicklungshilfe bildungsfördernd unter anderem in Ecuador, Peru und Guatemala einsetzt, sowie der Deutschen Hirntumorhilfe zur Verfügung stellen. Weitere Informationen zu Darius Braun und sein Projekt gibt es im Internet unter:

www.undtrotzdem.de

Die Route

Start ist im kanadischen Calgary. Danach geht es über Vancouver zur Westküste. Über San Diego und San Francisco geht es zunächst nach Mexiko, Guatemala, Costa Rica und Panama. Von dort aus muss Darius Braun mit dem Schiff übersetzen und plant, im kolumbianischen Turbo seine Tour fortzusetzen. Dann geht es über Ecuador, Peru und Chile nach Argentinien und über Patagonien bis nach Feuerland und Ushuaia, der südlichsten Stadt der Welt.

Aufgeben ist keine Alternative

Darius Braun aus Salem-Beuren kennt Schicksalsschläge. Der 29-Jährige hatte einen Tumor im Kopf und einen schweren Unfall. Jetzt plant er eine 20 000-Kilometer-Tour mit dem Fahrrad – die Panamericana



VON REINER JÄCKLE
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Salem – Nicht darüber zu reden ist unterlassene Hilfeleistung: Dies sagte erst vor einem halben Jahr ein Psychologe auf einer Reise, als Darius Braun ihm seine Lebensgeschichte erzählte. Der 29-Jährige ist der absolute Beweis, dass es sich immer lohnt zu kämpfen, egal was für eine Diagnose oder Prognose man von Ärzten oder Experten gesagt bekommt.

Mit 14 Jahren merkte er: Es stimmt etwas nicht

Als Jugendlicher war Darius Braun Ruderer – und das als Leistungssportler. Dieser Leistungssport kommt ihm bis heute zugute. Mit 14 Jahren merkte er nämlich plötzlich, dass irgendetwas nicht mit ihm stimmte. „Es war eine ganz schwere Zeit“, erinnert er sich heute, „ich wurde in der Schule in dieser Zeit ziemlich gemobbt.“

Kurz vor seinem 15. Geburtstag erhielt er die Diagnose Hirntumor. „Das war für mich eine riesen Erleichterung“, sagt er etwas überraschend. „Es war der Beweis, dass es nicht an mir lag, dass ich komisch war.“ Nun war klar, was zu tun ist, dass es ihm bald wieder besser geht. Bleibende Schäden oder sogar der Tod waren für ihn zunächst kein Thema. Doch dann kam alles anders.

Als er nach der folgenden Operation aufwachte, war nichts mehr so wie zuvor: Der Tumor war zwar weg, dafür seine linke Seite komplett gelähmt. Die Ärzte machten ihm wenig Hoffnung, dass sich an dieser Situation groß etwas ändern sollte. An seinem 15. Geburtstag verließ er das Krankenhaus und begann zu kämpfen.

„Natürlich gab es Zeiten, in denen ich mir die ominöse Warum-Frage gestellt habe“, gibt er offen zu. „Dennoch bin ich ein Typ, der eher nach Lösungen und Zielen sucht, als den Kopf in den Sand zu stecken.“ Mit seinem unbändigen Willen schaffte er es schließlich zurück ins Leben. Schon ein halbes Jahr später besuchte er wieder die Schule – mit leichten körperlichen Einschränkungen.

Bei einer Wanderung auf Mallorca stürzt er schwer

Damit aber nicht genug, denn nur wenige Monate später kam der nächste Schicksalsschlag: Bei einer Wanderung auf Mallorca stürzte Darius Braun dermaßen schwer ab, dass er sich einen Trümmerbruch im linken Arm zuzog,



Darius Braun als Reiseleiter auf einem Vulkan. Er hat sich nach Krankheit und Beruf als Lehrer für ein Abenteuerleben entschieden. BILDER: PRIVAT

Die Route

Start ist im kanadischen Calgary. Danach geht es über Vancouver zur Westküste. Über San Diego und San Francisco geht es zunächst nach Mexiko, Guatemala, Costa Rica und Panama. Von dort aus muss Darius Braun mit dem Schiff übersetzen und plant, im kolumbianischen Turbo seine Tour fortzusetzen. Dann geht es über Ecuador, Peru und Chile nach Argentinien und über Patagonien bis nach Feuerland und Ushuaia, der südlichsten Stadt der Welt.

bei dem auch die Nerven durchtrennt wurden. Schon wieder war er mit einer Lähmung konfrontiert. Elf Monate lang konnte er seine Hand nicht mehr bewegen. Ärzte und der Physiotherapeut hatten die Hoffnung bereits aufgegeben, als nach elf Monaten plötzlich wieder Impulse in der Hand ankamen. Auch hier kämpfte sich der heute 29-Jährige wieder heraus,

„Da mein bisheriger Lebensweg darin bestand, permanent gesetzte Grenzen zu überwinden, möchte ich nun ein Leben führen, in welchem ich mein eigenes Limit bestimme.“

Darius Braun

absolvierte das Abitur und begann, an der Pädagogischen Hochschule Weingarten Lehramt zu studieren – unter anderem im Fach Geografie. Auch hier biss sich der Beunruhigte durch und schaffte das Studium und das Referendariat in Bad Waldsee.

Im vergangenen Jahr suchte Darius Braun dann eine neue Herausforderung, weil ihm die Arbeit als Lehrer und vor allem die Eigenschaft als Rad in einem bürokratischen System nicht mehr gefielen. Er begann, als Reiseleiter für Wander- und Abenteuerreisen zu arbeiten. „Da mein bisheriger Lebensweg darin bestand, permanent gesetzte Grenzen zu überwinden, möchte ich nun ein Leben führen, in welchem ich mein eigenes Limit bestimme“, sagt er.

Und genau so eine Grenze möchte er mit dem neuen Vorhaben erneut verschieben: Innerhalb von einem Jahr möchte der 29-Jährige mehr als 20 000 Kilometer von Calgary in Kanada bis nach Ushuaia in Feuerland zurückle-

gen – und das mit eigener Muskelkraft auf dem Fahrrad. „Meine optimistische Sicht auf das Leben gepaart mit meiner Willensstärke bietet mir die Grundlage, auch diese Grenzsteine immer weiter zu verrücken“, kommentiert er zuversichtlich.

Schon als Leistungssportler sei er sehr viel Fahrrad gefahren, auch wenn er noch nie eine Tour mit mehrtägigen langen Etappen absolvierte. Diese soll noch vor dem geplanten Start am 22. Juli als Hätetest folgen. „Längere Strecken bis zu knapp 200 Kilometer an einem Tag kenne ich allerdings“, betont er. Die Panamericana hat sich der Geografie-Lehrer herausgesucht, weil er schon als Kind davon träumte, die längste Straße der Welt einmal zu bewältigen.

„Vor allem die unterschiedlichen Klimazonen und die großen Höhenunterschiede machen den Reiz und die Herausforderung aus“, sagt Darius Braun. „Außerdem ist das Erlebnis mit dem Fahrrad richtig intensiv und vor allem nachhaltig.“

Einsamkeit ist eine von vielen Hürden auf der Tour

Für den 29-Jährigen gibt es auf seiner Tour viele Hürden zu bewältigen. Eine davon ist die Einsamkeit, die ihn streckenweise erwartet: „Vor allem in Südamerika erwartet mich eine sechs- bis sieben-tägige Zeit, in der ich Wasser und Verpflegung mitnehmen muss, weil es keinerlei Zivilisation gibt.“

Und wenn dieses Hindernis bewältigt sein wird, warten extrem böige Winde in Patagonien auf den Abenteuerer. Momentan beantragt er die nötigen Visas, damit er über die Grenzen kommt und lernt fast täglich ein bisschen spanisch. Und dann sammelt er Geld für seine Tour und damit er am Ende möglichst viel spenden kann.

Das lesen Sie zusätzlich online



Darius Braun zeigt im Video seine exakte Route von Calgary bis Ushuaia:
www.sk.de/10451191



Die Panamericana wird die bisher längste Strecke für Darius Braun sein. BILDER: FABIAN REINHARDT/PRIVAT

Zur Person

Darius Braun, 29, ist in Heiligenberg geboren. 1991 zog er mit seinen Eltern nach Salem-Beuren. Nach dem Abitur zog er nach Weingarten und studierte dort Lehramt. In Bad Waldsee absolvierte er sein Referendariat an der Werkrealschule. Im April 2019 zog es ihn wieder zurück in seine Heimat und seitdem ist er als Reiseleiter für Wander- und Abenteuerreisen bei einem Anbieter in Deutschland tätig. Jetzt sucht er eine neue Herausforderung und möchte innerhalb von einem Jahr mit dem Fahrrad mehr als 20 000 Kilometer entlang der Straße „Panamericana“ von Calgary in Kanada bis zur südlichsten Stadt der Welt, Ushuaia, in Feuerland zurücklegen. Hierfür sucht er noch Sponsoren, die ihn unterstützen. Darius Braun möchte so viel Geld sammeln wie möglich und jeden überschüssigen Euro der Georg-Kraus-Stiftung, die sich in punkto Entwicklungshilfe bildungsfördernd unter anderem in Ecuador, Peru und Guatemala einsetzt, sowie der Deutschen Hirntumorhilfe zur Verfügung zu stellen. Seine Internetseite: www.undtrotzdem.de



Große Radtour nach Hirntumor-OP

Vor 15 Jahren wurde bei Darius Braun ein Tumor im Gehirn entfernt – jetzt radelt er 2500 Kilometer durch Deutschland. Und das ist nur eine Aufwärmrunde

Von Matthias Dünghoff

Vor dem Lenker baumelt eine Tasche, auf dem Gepäckträger sind weitere Taschen und Beutel befestigt – es ist schon einiges an Gepäck, was Darius Braun auf seinem Fahrrad transportiert. Rund 35 Kilo seien das wohl, schätzt der 30-Jährige. Das relativiert sich jedoch, wenn man hört, welche Tour Darius Braun absolviert. Von Salem am Bodensee aus ist er zu einer rund 2500 Kilometer langen Rundtour aufgebrochen. Knapp 900 Kilometer hat er nun absolviert, nach einer Übernachtung in Mülheim schaut er sich nun im Ruhrgebiet um. Da steht auch ein Zwischenstopp in Bottrop auf dem Programm.

„Wenn man 20 Mal oder mehr mit dem Fahrrad umfällt, dann muss man auch wieder aufstehen.“

Darius Braun war Hirntumorpatient

Als wäre die 2500-Kilometer-Tour nicht genug, so ist es vor allem auch das Schicksal des 30-Jährigen, das aufhorchen lässt. Denn dass er je zu so einer Tour würde aufbrechen können, das hätte vor 15 Jahren niemand für möglich gehalten. Damals haben die Ärzte ihm einen „kartoffelgroßen“ Hirntumor entfernt. Nach der OP ist Darius Braun linksseitig gelähmt, selbst nach der Reha ist an Radfahren nicht zu denken. „Ich hatte Gleichgewichtsprobleme, konnte kaum laufen, bin immer wieder hingefallen“, erinnert er sich.

Doch der ehemalige Leistungssportler – Darius Braun hat es als Ruderer in süddeutsche Auswahlteams geschafft, hätte ein spezielles Sportintemat besuchen sollen – gibt nicht auf. Er trainiert, übt wie besessen und tatsächlich schafft er es wieder so fit zu werden, um Fahrrad fahren zu können. Dazu gehören Ehrgeiz, Trotz und auch eine gewisse Härten gegen sich selbst. „Wenn man 20 Mal oder mehr mit dem Fahrrad umfällt, dann muss man auch wieder aufstehen“, sagt Darius Braun. Eine Einstellung, die sich auch im Motto seiner Tour wieder



Martin Antonin kennt Darius Braun von der Arbeit. Er hat den Schwaben überzeugt, auf seiner Tour durch Deutschland auch einen Abstecher nach Bottrop zu machen.

FOTO: JOACHIM KLEINE-BÜNING / FUNKE FOTO SERVICES

findet. Er hat sie überschrieben mit „... und trotzdem!“.

Schließlich geht es ihm darum zu zeigen, was er nach dieser schweren Krankheit erreichen konnte. Eine Tour, die Ärzte und Reha-Trainer so nicht für möglich gehalten hätten. Und das Motto ist unfreiwillig doppelt aktuell geworden. Denn die Deutschlandtour ist für Darius Braun ja eigentlich nur zweite Wahl, quasi eine erzwungene Aufwärmrunde. Denn eigentlich hatte er eine 20.000-Kilometer-Tour vor der Brust. Von kanadischen Calgary bis hinunter nach Südamerika, immer entlang der berühmten Panamericana. Doch da hat Corona ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht. Im nächsten Jahr will er es erneut versuchen.

Und trotzdem – nun also die Tour durch Deutschland. Übernachtet hat er von Donnerstag auf Freitag bei einem Freund aus Mülheim. Dort bleibt er noch eine zweite Nacht, schaut sich nun einen Tag im Ruhrgebiet an, zuvor war er in Köln. Die Menschen im Ruhrgebiet, ihre Offenheit, das unterscheidet sich doch von der schwäbischen Heimat und es komme ihm entgegen, sagt er. Der Bottroper Martin Antonin kennt Braun von der Arbeit, kannte seine Tourenpläne und hat ihn überzeugt auch in Bottrop vorbei zu schauen. „Ich finde seine Geschich-

te einfach unglaublich spannend. Die muss er einfach erzählen.“

Das hat Darius Braun auch vor. Mit seiner Tour unterstützt der die Hirntumorhilfe, wirbt für sie und sammelt Spenden. Er ist fest entschlossen, seine Geschichte zu erzählen. Eine Zeit lang hat er als Reiseleiter gearbeitet, unter seinen Gästen sei auch ein Psychologe gewesen. „Der hat zu mir gesagt, meine Geschichte nicht zu erzählen, dass wäre unterlassene Hilfeleistung.“ Inzwischen kann Darius Braun sich auch vorstellen, sein Schicksal aufzuschreiben.

Ab Mitte September arbeitet er in Baden-Württemberg als Lehrer

Aber damit muss er noch warten. Ende August muss er wieder in der Heimat sein, ab Mitte September wird er zunächst für mindestens ein Jahr als Lehrer arbeiten. Denn auch Abitur und Studienabschluss hat

sich der Süddeutsche erkämpft. „Nach meiner OP und der Reha hat man mir geraten, einen Hauptschulabschluss und eine Ausbildung zu machen“, erinnert er sich. Doch auch hier setzt er sich durch.

In Bottrop nimmt Martin Antonin ihn jetzt noch mit auf die Halde, zum Tetraeder, die obligatorische Currywurst zum Abschluss darf nicht fehlen. Dann geht's wieder Richtung Mülheim. Der Freund dort besitzt ein Fahrradgeschäft. Der hat ihm das Rad vor der Tour schon einmal ergonomisch eingestellt, jetzt wurde nach rund 900 Kilometern noch einmal nachgebessert. Am Samstag geht's dann weiter Richtung Münster, es folgen Etappen in Osnabrück, an Nord- und Ostsee. Dabei übernachtet Darius Braun entweder bei Freunden oder aber im Zelt. „Meist frage ich einen Bauern, ob ich irgendwo bei ihm das Zelt aufbauen kann.“

Darius Braun sammelt Spenden für die Hirntumorhilfe

■ Auf seiner Internetseite **und-trotzdem.de** dokumentiert Braun seine Tour. Hier findet sich auch der Link zur Hirntumorhilfe und ein Button zur Spendensammlung. Unter dem Stichwort Deutschlandtour 2020 sammelt

er Spenden für die Organisation.

■ **Außerdem** kann man Darius Bergs Tour auch auf seiner Facebook-Seite unter **Facebook.com/dariusbraun** sowie auf seinem Instagram-Account folgen.



Darius Braun hat bereits 1700 Kilometer mit dem Fahrrad absolviert

Der größte Feind ist der Gegenwind

Der Fahrrad-Abenteurer Darius Braun vor dem Kölner Dom. Bilder: Braun

Darius Braun vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

Die Tour führte Darius Braun unter anderem an der Loreley vorbei.

Der 30-jährige **Fahrrad-Abenteurer** aus Salem-Beuren umrundet momentan mit dem Fahrrad Deutschland. Auf seiner Tour sammelt er Spenden für die Deutsche Hirntumorhilfe.

Von Reiner Jäckle

Gegenwind, ein gebrochener Gepäckträger und Schmerzen beim Sitzen: Die Tour von Darius Braun aus Salem-Beuren, mit dem Fahrrad in mehr als 2500 Kilometern einmal um Deutschland herumzufahren, wird hin und wieder auch zur Tortur. „Aber die positiven Erlebnisse und Begegnungen überwiegen ganz klar“, betont der 30-Jährige. „Ich habe so viele unglaublich nette Menschen getroffen und so viele tolle Mails bekommen, dass mir die Tour riesig viel Spaß macht.“

Deutschland-Tour

Eigentlich wollte Darius Braun am 22. Juli in Kanada starten, um die Panamericana bis Argentinien zu fahren. Durch Corona musste dieser Plan kurzfristig geändert werden. Deshalb umrundet er nun Deutschland. Der Tag des Startes blieb gleich. In den vergangenen drei Wochen hat er bereits weit mehr als die Hälfte der geplanten 2500 Kilometer absolviert. Ein erstes Highlight erlebte er in Münster. Dort sprach ihn ein älterer Herr in der Stadt an. Es stellte sich heraus, dass er Pfarrer war. Der Mann war so angetan von der Geschichte von Darius Braun, dass er kurzerhand die Bibel und Weihwasser zückte und den 30-Jährigen mit seinem Fahrrad segnete. „Das war schon ein ereignisreicher Moment“, kommentiert er.

Gastfreundschaft

Apropos Gastfreundschaft: Darius Braun schläft größtenteils in seinem

Darius Braun

Der 30-Jährige ist in Heiligenberg geboren. 1991 zog er mit seinen Eltern nach Salem-Beuren. Mit 15 Jahren wurde bei ihm ein Hirntumor diagnostiziert. Während er sich nach der Operation und halbseitig links gelähmt zurück in den Alltag kämpfte, stürzte er in einem Urlaub eineinhalb Jahre später auf Mallorca ab. Danach war sein linker Arm ein Jahr lang gelähmt. Doch er kämpfte sich erneut zurück. Nach dem Abitur zog Darius Braun nach Weingarten und studierte dort Lehramt. In Bad Waldsee absolvierte er sein Referendariat an der Werkrealschule. Im April 2019 zog es ihn wieder zurück in seine Heimat und ist seitdem als Reiseleiter für Wander- und Abenteuerreisen bei einem der renommiertesten Anbieter in Deutschland tätig.

Die Tour

Darius Braun möchte Deutschland einmal im Uhrzeigersinn durchradeln. Er startete am 22. Juli in Beuren und ist über Freiburg, Heidelberg, Köln und Oldenburg bis nach Cuxhaven gefahren. Mittlerweile hat er auch schon Hamburg, Lübeck, Schwerin und Berlin hinter sich gelassen. Er ist in der Region Leipzig unterwegs und wird über Dresden, Bayreuth, Regensburg und München weiter in den Süden fahren. Über Füssen und Immenstadt geht es dann wieder an den Bodensee. Mit seiner Tour möchte der ehemalige Hirntumorpatient auf die Arbeit der Deutschen Hirntumorhilfe aufmerksam machen und dafür Geld sammeln. Weitere Informationen zu Darius Braun, seinem Projekt und das Spendenkonto gibt es im Internet unter:

www.undtrotzdem.de

Zelt. Dieses schlägt er auf Wiesen bei Bauernhöfen auf. „Ich frage immer, bevor ich mein Zelt aufschlage, und wurde noch nie abgewiesen“, sagt er. „Im Gegenteil, meine Aktion öffnet regelrecht Türen und es kommen häufig ganz tolle Gespräche zustande.“ Vor allem in Norddeutschland seien die Menschen unglaublich offen und herzlich. Im Süden dagegen seien sie eher verschlossen und zurückhaltend gewesen. „Ab der Pfalz wurden die Leute spürbar offener und geselliger“, berichtet der Fahrrad-Abenteurer aus Salem-Beuren. Mittlerweile ist Darius Braun kurz vor Leipzig. Dort wird er die Deutsche Hirntumorhilfe besuchen, für die er als ehemaliger Hirntumorpatient Spenden sammelt. Immer wieder bekommt er auch E-Mails und ist jedes

Mal über die „überwältigende Resonanz“ überrascht. „Mir hat ein Tumorpatient geschrieben, der mir sagte, dass er durch meine Aktion Kraft bekommen hat, um weiterzukämpfen“, sagt er. „Andere sind einfach nur begeistert und freuen sich auf jede Neuigkeit, die sie lesen.“ Solche Mails würden teilweise sehr nahe gehen und geben ihm Motivation, so Darius Braun.

Massiver Gegenwind

Und dann sind einige Hindernisse auf seinem Weg auch kein Problem. In Oldenburg kam er in ein wirklich stürmisches Wetter und hatte demnach Gegenwind, dass er sich schweren Herzens entschieden hat, die 100 Kilometer bis Cuxhaven den Zug zu nehmen. „Das hätte so viel Kraft und Zeit gekostet, dass sonst die ganze Tour auf der Kippe gestanden hätte“, so der 30-Jährige. „Von Münster bis zur Nordsee hatte ich massiven Gegenwind.“

Mittlerweile macht ihm die große Hitze zu schaffen. Außerdem bekommt er jeden Tag nach etwa 70 Kilometern Schmerzen beim Sitzen. „Da quäle ich mich zehn oder 20 Kilometer durch, dann geht es wieder“, sagt Darius Braun schmunzelnd. Einen Defekt hatte er auch schon: In Mecklenburg-Vorpommern seien die Straßen so holprig gewesen, dass ihm vergangene Woche der Gepäckträger gebrochen ist. „Da habe ich aber schnell Ersatz gefunden“, sagt er.

Ende August wieder daheim

Nun geht es weiter in Richtung Süden. Wenn alles einigermaßen nach Plan läuft, dann wird Darius Braun Ende August wieder in Salem-Beuren sein. Dann hat er mehr als 2500 Kilometer mit dem Rad zurückgelegt – und hoffentlich jede Menge Spenden für die Deutsche Hirntumorhilfe gesammelt haben.



2700 Kilometer in 34 Tagen

Abenteurer Darius Braun hat seine Deutschlandtour erfolgreich abgeschlossen: Im Schnitt fuhr er jeden Tag 90 Kilometer Fahrrad. Nach gesundheitlichen Schicksalsschlägen hatte er sich eigentlich die Panamericana vorgenommen – doch die Krise zwang ihn zum Umplanen. Dem SÜDKURIER erzählt der ehemalige Hirntumorpatient von tollen Begegnungen und Hürden auf der Tour

VON REINER JÄCKLE
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Salem-Beuren – Mit einem breiten Grinsen fährt Darius Braun an der Halttau vorbei. Noch trennen ihn knapp 20 Kilometer vom Ziel in seinem Heimatort Salem-Beuren. Zuvor steht aber noch ein Fototermin mit dem SÜDKURIER auf dem Programm.

Überrücklich ist er, dass er sein angestrebtes Ziel von 2500 Kilometern um nahezu 200 Kilometer übertroffen hat. In 34 Tagen hat er nur vier Ruhetage eingelegt, ist im Schnitt 90 Kilometer täglich geradelt und ist drei Mal je eine kurze Strecke mit dem Zug gefahren. „Das war ein Mal nötig, weil ich extremen Gegenwind hatte“, erklärt der 30-Jährige. „Das andere Mal hatte ich mich mit 160 Kilometern am Tag überanstrengt und musste mich erholen.“ Da Darius Braun im September eine Lehrerstelle bei Tuttlingen antritt, hatte er etwas Zeitdruck, entschied sich deshalb für den Zug.

Wenn der ehemalige Hirntumorpatient von seinem Deutschland-Abenteuer erzählt, gerät er regelrecht ins Schwärmen. „Es gibt ja das Vorurteil, dass die Deutschen reserviert und kühl sind“, sagt er. „Das kann ich keineswegs bestätigen.“ Wenn man offen und freundlich auf Menschen zugehe, bekomme man es meistens auch zurück.

Große Gastfreundschaft im Norden

In der Regel übernachtete Darius Braun in seinem Zelt. Er wurde auf seiner Tour von keinem Landwirt oder anderen Grundstückseigentümern abgewiesen. „Im Gegenteil“, betont er. „Viele haben mir sogar noch etwas zu essen angeboten und manchmal sogar noch ihre Dusche.“ Vor allem in Norddeutschland seien die Menschen unglaublich offen und herzlich gewesen. Im Süden dagegen seien sie eher verschlossen und zurückhaltend. Wenn das Eis aber einmal gebrochen gewesen sei, sei es auch dort sehr herzlich zugegangen. Und dort ist er auch zu Hause: „Als ich in Bayern die Alpen gesehen habe, bekam ich sofort ein Heimatgefühl“, sagt er. „Ich habe viele Regionen Deutschlands gesehen, aber bei uns ist es einfach am schönsten.“

Seine größten Gegner auf der Reise waren der Gegenwind und die Hitze. Von Defekten ist er nahezu komplett verschont geblieben. „Ich hatte keinen einzigen Plattfuß“, sagt Darius Braun. „Lediglich in Mecklenburg-Vorpommern ist mir durch die wirklich schlechten Straßen der Gepäckträger gebrochen.“

Von beeindruckenden Treffen in Münster und Bayreuth erzählt der 30-Jährige. Beide Male waren es Begegnungen mit Pfarrern. „In Münster war der eine so von meiner Geschichte fasziniert, dass er kurzerhand die Bibel und Weihwasser zückte und mich an Ort und Stelle mitten in der Stadt segnete“, erzählt Darius Braun. „Das war schon ein ereignisreicher Moment.“ In Bayreuth habe ihn der evangelische Stadtpfarrer spontan eingeladen und ihn gebeten, vor Gemeindegliedern seine Geschichte von der Hirntumordiagnose bis zur Deutschlandtour zu erzählen. „Danach lud er mich für den Winter noch einmal ein“, erzählt er. „Dann soll ich nochmal einen Motivati-



Darius Braun auf der Zielgeraden an der Halttau. Knapp 2700 Kilometer liegen zu diesem Zeitpunkt hinter ihm. BILDER: REINER JÄCKLE/PRIVAT



Der 30-Jährige mit seinem Fahrrad vor dem Reichstag in Berlin.



Zwischenstopp an der Loreley.



Auch am Kölner Dom machte Darius Braun Halt.



Vor Dresden hatte Darius Braun das „größte Tief der Tour“. Umso glücklicher zeigt er sich an der Frauenkirche.

Zu Person und Tour

► **Darius Braun**, 30 Jahre alt, ist in Heiligenberg geboren. 1991 zog er mit seinen Eltern nach Salem-Beuren. Mit 15 Jahren wurde bei ihm ein Hirntumor diagnostiziert. Nach der Operation war er halbseitig links gelähmt und kämpfte sich zurück in den Alltag. Nur eineinhalb Jahre später stürzte er in einem Urlaub auf Mallorca beim Klettern ab. Danach war sein linker Arm ein Jahr lang gelähmt. Doch er kämpfte sich erneut erfolgreich zurück. Nach dem Abitur zog Darius Braun nach Weingarten und studierte dort Lehramt. In Bad Waldsee absolvierte er sein Referendariat an der Werkrealschule. Im April 2019 zog es ihn wieder zurück in seine

Heimat, seitdem ist er Reiseleiter für Wander- und Abenteuerreisen bei einem großen deutschen Anbieter.

► Der 30-Jährige hat Deutschland einmal im Uhrzeigersinn durchradelt. Er startete am 22. Juli und kam am 23. August wieder zurück. Er ist über Freiburg, Heidelberg, Köln und Oldenburg bis nach Cuxhaven gefahren. Dann ging es über Hamburg, Lübeck, Schwerin und Berlin weiter. Über Wittenberg und Leipzig radelte er zur Hirntumorhilfe nach Grimma, für die er Geld sammelt. Danach fuhr er nach Dresden, Bayreuth, München, weiter über Bad Tölz ins Allgäu nach Oberstaufen und zurück an den Bodensee. Weitere Informationen zu Darius Braun und seinem Projekt gibt es im Internet: www.und-trotzdem.de

onsvortrag halten und mit meiner Geschichte anderen Menschen Mut machen.“

Der Fahrradabenteurer aus Salem-Beuren hatte aber auch schwierige Situationen zu meistern. „In Norddeutschland hatte ich ein paar Tage Probleme mit dem Sitzen“, verrät er. „Bei 70 Kilometern begann mein Hintern wehzutun.“ Er habe sich aber zehner oder 20 Kilometer weitergequält, dann sei es wieder gegangen.

Deutlich schwieriger wurde es kurz vor Dresden. „Ich habe es einen Tag mit 160 Kilometern übertrieben und bekam tierische Schmerzen im Knie“, so Darius Braun. „Die Schmerzen waren so heftig, dass ich kurz Angst hatte, aufgeben zu müssen.“ Allerdings sei Aufgaben für ihn keine Alternative. Er habe das „größte Tief der Tour“, wie er es selbst nennt, mit Dehnübungen und

Magnesium überwunden. „Außerdem bin ich die folgenden drei Tage nur jeweils 60 Kilometer gefahren“, so der 30-Jährige. „Danach waren die Schmerzen überwunden.“ Gerade in diesen Momenten seien die aufmunternden Sprüche am Fahrrad, die er sich dort selbst platziert hatte, unheimlich wichtig gewesen.

Panamericana für 2021 geplant

Und 34 Tage nach seinem Start war er wieder am Bodensee – übergücklich, dass er seine Vorgabe deutlich übertroffen hatte. Die Deutschlandtour war für Darius Braun durch die Corona-Situation nur eine Alternative. Eigentlich wollte er 25.000 Kilometer auf der Panamericana von Kanada bis Argentinien mit dem Fahrrad fahren. „Dieses Projekt ist nur aufgeschoben, nicht aufgehoben. Ich will kommandes Jahr dieses Projekt angehen“, betont er.

„Ich habe es jetzt vor allem mir bewiesen, dass ich es schaffen kann.“ Es habe etwa drei Wochen gedauert, bis sich sein Körper angepasst hatte, „dann lief es aber richtig super“, sagt Darius Braun. Diese kämpferische Einstellung hat dem 30-Jährigen in seinem Leben schon öfter geholfen, schließlich kämpfte er sich nach seiner Hirntumordiagnose und einer schwierigen Operation sowie einem Absturz Bergen als Jugendlicher schon zu zurück ins Leben.



Der Tachometer am Fahrrad von Darius Braun. Hier fehlt noch die Strecke von der Halttau bis nach Salem-Beuren.



Kleine Motivationstricks, die auf der Strecke den Gegenwind, die holprigen Straßen oder sonstige Hindernisse vergessen machen.



Zurück zu Hause: Darius Braun im Garten in Salem-Beuren nach etwa 2700 Kilometern.

22.000 Kilometer auf dem Fahrrad

Sagen Sie mal, Herr Braun, was bewegt Sie dazu, nach schwerer Tumorerkrankung mit dem Fahrrad auf der Panamericana von Kanada nach Feuerland zu fahren?

Was treibt Sie an, Herr Braun?

Als ich 15 Jahre alt war, wurde mir am Stammhirn ein kartoffelgroßer Tumor entfernt. Nach der Operation war ich komplett linksseitig gelähmt, konnte nicht mehr laufen, hatte Sprach- und Konzentrationsprobleme. Es folgten Jahre harter Disziplin und ständiger Arbeit an mir. Diese Tour ist mein Lebens Traum. Mit ihr möchte ich Menschen, die ein ähnliches Schicksal haben wie ich, zeigen und beweisen, dass es wichtig ist, sich nicht aufzugeben. Ich möchte sie gerne inspirieren und ermutigen, an sich zu glauben und ihre Träume zu verwirklichen.

Wir treffen uns hier für unser Gespräch im Hegau-Jugendwerk, obwohl Sie in Salem-Beuren leben. Warum?

Ich kam 2005 zehn Tage nach meiner Operation hierher zur Rehabilitation. Das war für meine Genesung eine wichtige Zeit. Nach drei Monaten im Hegau-Jugendwerk war ich wieder fähig die Schule zu besuchen. Allerdings überforderte mich das Gymnasium, ich musste vorübergehend an die Hauptschule wechseln.

Der spätere Weg zum Abitur und zum Studium war für mich dann schon eine große Herausforderung. Heute arbeite ich als Lehrer. Nach meinem Panamericana-Abenteuer werde ich als sogenannter Gast-Motivator immer wieder den jungen Leuten im Hegau-Jugendwerk darüber berichten. So eine Geschichte wie meine sei für die Patienten und ihre Angehörigen eine große Inspiration, meinen die Verantwortlichen hier.

Sie haben Sponsoren und sammeln Spenden. Wofür?

Ich denke, dass ich für meine Panamericana-Tour einschließlich Rad wohl rund 15.000 Euro brauche. Das kann ich nicht alleine aus meinen Ersparnissen bestreiten. Alle Spenden, die über die von mir benötigten Mittel hinausgehen, werden dann der Deutschen



Daumen hoch für Darius Braun: Der ehemalige Patient im Hegau-Jugendwerk – hier mit der Marketing-Leiterin der Reha-Einrichtung Tanja Kranz (links) und der kaufmännischen Direktorin Barbara Marketschläger – wird mit dem Fahrrad 22.000 Kilometer entlang der Panamericana fahren. BILD: INGEBORG MEIER

Der Extremsportler

► **Zur Person:** Darius Braun ist 32 Jahre alt und er lebt aktuell in Salem-Beuren. Nach einer schweren Erkrankung durch einen kartoffelgroßen Hirntumor, verbrachte er 2005 nach Monate zur Rehabilitation im Hegau-Jugendwerk in Gailingen. Jetzt will er die Panamericana mit einer Länge von 22.000 Kilometer von Kanada bis Feuerland mit dem Fahrrad

Hirntumorhilfe zufließen. Dieser gemeinnützige Verein setzt sich für die Verbesserung der Patientenversorgung und Förderung der Neuroonkologie ein.

Sie starten in wenigen Tagen. Freuen Sie sich oder sind Sie aufgeregt?

Beides. Die Krankheit hat bis heute bei mir Spuren hinterlassen. Obwohl mir manches schwer fällt, freue ich mich sehr. Ich liebe Herausforderungen. Augenblicklich checke ich gedanklich immer wieder meine Vorbereitungen für

seine Tour ist im Internet verfolgbar unter www.undtrotzdem.de. Er wird dort regelmäßig Blog-Beiträge veröffentlichen.

► **Hier können Spenden hin:** Wer Darius Braun unterstützen will, der kann dies hier tun: Darius Braun; Targobank Düsseldorf; IBAN: DE18 3002 0900 5320 4074 59; BIC: CMCIDEDXXX; Stichwort: Panamericana. Alle für die Tour nicht benötigten Gelder fließen zu 100 Prozent an die Deutsche Hirntumorhilfe.

diese 22.000 Radkilometer und meine Logistik. Mein 4000 Euro teures Expeditionsrad ist vom Hersteller gesponsert. Es ist besonders robust. Trotzdem muss ich mich auf Pannen und Reparaturen einstellen. Ich überlege immer noch, welche Ersatzteile ich mitnehmen soll. Das Gepäck darf ja nicht zu schwer werden. Insgesamt will ich unter vierzig Kilo bleiben. Mein Zelt ist zwar mit 1,5 Kilogramm Gewicht sehr leicht. Aber dann kommt so vieles dazu, was man braucht. Bis hin zur Filmaus-

rüstung. Meine Reise soll man ja in den Sozialen Medien mitverfolgen können.

Verfolgen Sie noch weitere Ziele?

Ja. Mit meiner Panamericana-Radtour möchte ich das Thema Hirntumor in den Fokus der Öffentlichkeit rücken. Ich möchte in Deutschland, aber auch in den Ländern entlang meiner Tour mehr Bewusstsein dafür zu schaffen.

Wie sieht Ihr genauer Reiseplan denn aus?

Vom kanadischen Calgary bis zu meinem vorgesehenen Endpunkt an die Südspitze Südamerikas beträgt die Entfernung 22.000 Kilometer. Trotz der unterschiedlichen Beschaffenheit der gesamten Strecke, teilweise sehr schlecht ausgebauter Straßen und enormer Höhenunterschiede von über 4000 Metern, halte ich es für realistisch, durchschnittlich sechzig bis siebenzig Kilometer pro Tag zurücklegen zu können. Ich rechne, dass ich vierzehn Monate unterwegs sein werde.

FRAGEN: INGEBORG MEIER



Nach dem Hirntumor das große Rad-Abenteuer

Darius Braun will nach schweren Schicksalsschlägen 22 000 Kilometer durch Amerika radeln

Von Harald Ruppert

SALEM - Darius Braun ist ein Mann wie ein Baum. Man sieht dem 31-jährigen Salemer nicht an, was er schon alles hinter sich hat. Im Alter von 15 Jahren wurde bei ihm ein großer Gehirntumor diagnostiziert. Den hat er überlebt. Aber nur zwei Jahre später erlitt er einen schweren Kletterunfall. „Das war damals das zweite Mal, dass ich fast gestorben wäre“, sagt er. Trotzdem hat sich Darius Braun jetzt ein großes Abenteuer vorgenommen: Er will mit dem Fahrrad die Panamericana bewältigen – eine rund 22 000 Kilometer lange Strecke zwischen Nord- und Südamerika.

Aber der Reihe nach. Von dem Absturz ist Darius Braun eine lange OP-Narbe geblieben, die sich über den halben linken Arm zieht. Die Narbe von der Tumoroperation ist dagegen unter seinem schwarzen Haar verborgen. Jahrelang hat sich Darius Braun nach der Entfernung des Tumors zurück ins Leben gekämpft. „Es klingt komisch. Aber als die Diagnose feststand, war ich einfach nur froh“, erinnert er sich. Froh, dass er wusste, warum er in der Schule immer schlechter wurde, warum er so merkwürdig ging, warum eine unsichtbare Hand ihm den Kopf immer weiter auf die Brust zu drücken schien, und was für seine Zuckungen im Gesicht verantwortlich war.

Die Krankheit hatte ihn zum Außenseiter gemacht. „Ich war sowieso schon sehr groß. Dann bewegte ich mich wegen des Tumors merkwürdig; und gutmütig war ich auch noch“, sagt er. „Das war ein gefundenes Fressen für meine Mitschüler.“ Erst sehr spät wurde der „kartoffelgroße“ Tumor hinter dem rechten Ohr entdeckt. „Ich wurde gleich am nächsten Tag operiert. Sonst hätte ich in einer Woche tot sein können.“

An ein normales Leben nach der achtstündigen Operation war nicht zu denken. Als Darius Braun aus der Narkose aufwachte, war seine linke Körperhälfte gelähmt und er hatte Sprachstörungen. „Vor dem Tumor habe ich Rudern auf Leistungssport-Niveau betrieben. Damit war es dann vorbei.“

Aber Darius Braun stürzte sich in die Reha-Maßnahmen. Er musste die gesamte Grobmotorik neu erlernen; an die Feinmotorik war noch nicht zu denken. Doch die Fortschritte waren riesig: Darius konnte nach vier Wochen wieder selbstständig 200 Meter weit gehen. Die Ärzte bereiteten ihn allerdings darauf vor, dass Schäden bleiben würden.

Dazu zählten Konzentrationsprobleme. Weil ihn das Gymnasium jetzt überforderte, wechselte Darius Braun auf die Hauptschule, wo ihm ein sehr guter Abschluss gelang. Spä-



Darius Braun tüfelt die Route seiner Panamericana-Tour aus.

FOTO: DARIUS BRAUN

ter arbeitete er sich bis zum nachgeholt Abitur hoch, studierte und wurde schließlich Lehrer.

Ohne Biss und Optimismus wäre das nicht möglich gewesen. Zumal Darius Braun ja auch noch die Folgen des besagten Kletterunfalls zu bewältigen hatte: Auf Mallorca hatte er sich zwei Jahre nach der Tumor-OP zu viel zugemutet. Dort rutschte er

beim Queren einer Felswand ab und schlug im darunter liegenden Geröllfeld auf. Darius erlitt einen Trümmerbruch am linken Arm. Alle Nervenleitungen, die zur Hand führen, waren durchtrennt. Erneut war sie gelähmt. „Selbst der Krankengymnast hatte mich schon aufgegeben“, sagt er. Aber nach elf Monaten stellte sich ein erstes Zeichen der Besserung ein.

Heute wirkt Darius Braun rundum kerngesund. Er ist überzeugt: Ohne Sport wäre er nie in diesem Umfang genesen. Radfahren wurde zu seiner neuen Leidenschaft, „weil das

eben das Erste war, was motorisch wieder möglich war“, sagt er. Darius weiß: Ohne sportliche Übungen – auch Schattenboxen gehört dazu – kehren die Lähmungserscheinungen zurück.

Jetzt trainiert er für seinen großen Traum: die Panamericana-Tour. Mit der 22 000 Kilometer langen Strecke steht Braun buchstäblich eine halbe

Weltreise bevor – vom kanadischen Calgary bis nach Ushuaia in Argentinien, am äußersten südlichen Zipfel Südamerikas.

„Diese Tour ist für mich ein Weg

zur Genesung“, sagt Darius Braun. Ein von zermürbenden Kraftproben geprägter Weg: Darius Braun wird die Rocky Mountains überqueren müssen, die Atacama-Wüste durchradeln und aufgrund der klimatischen Bedingungen, die der Humboldtstrom schafft, 5000 Kilometer am Stück gegen den Wind in die Pedale treten. Ihm stehen matschige Pisten in den Dschungelgebieten von

El Salvador, Honduras und Nicaragua bevor. Es gibt Höhenunterschiede von über 4000 Metern zu bewältigen, die Tour führt durch mehrere Klimazonen.

Die Gefahr, unterwegs zum Opfer eines Verbrechens zu werden, lässt sich freilich auch nicht ausschließen. „Wo sich Gefahren absehen lassen, werde ich sie großräumig umfahren“, sagt Darius Braun gelassen. Wichtig ist ihm, mit seinen Kräften zu haushalten. „Ich will 60 bis 70 Kilometer am Tag fahren. Das halte ich für realistisch.“ Insgesamt macht das 350 Tage. Hinzukommen mindestens 70 Tage Ruhezeit.

Wenn alles nach Plan geht, wird er über ein Jahr unterwegs sein. Die Abreise steht unmittelbar bevor: Am 18. Juli geht der Flug nach Calgary, inklusive Fahrrad und spartanischem Reisegepäck.

Darius Braun will mit seiner Fahrrad-Odysee Mut machen. „Ein Psychologe hat mir gesagt: Wenn du deine Lebensgeschichte nicht erzählst, ist das unterlassene Hilfeleistung“, erklärt der ehemalige Krebspatient. Deshalb wird er auf seiner Amerika-reise in Krebstherapiezentren, die

auf seiner Route liegen, sehr persönlich gehaltene Vorträge halten. „Ich möchte zeigen, dass es wichtig ist, sich nicht aufzugeben. Und dass alles möglich sein kann.“

Darius Braun braucht schätzungsweise 15 000 Euro, um seine Reise zu finanzieren. Zahlreiche Sponsoren sind schon mit an Bord, doch er braucht noch weitere. Auch, weil er mit seinem Abenteuer die Deutsche Hirntumorhilfe unterstützen will. Dieser gemeinnützige Verein setzt sich für eine bessere Versorgung von Hirntumor-Patienten und die Förderung der Neuroonkologie ein. „Je mehr Geld er hat, desto mehr Projekte kann der spendenfinanzierte Verein umsetzen“, sagt Braun. Jeden Cent, den er nicht für seine Reise braucht, werde er an die Tumorthilfe stiften, verspricht Braun.

Wer noch mehr über seine Radreise erfahren und ihn unterstützen möchte, bekommt weitere Informationen auf der Homepage von Darius Braun.

Weitere Informationen unter www.undtrotzdem.de



CALGARY SUN

German cyclist looking to raise brain tumour awareness, but bike and gear lost in travel

'I want to bring the message to the world not to give up, no matter how hopeless a situation may seem'

Stephanie Babych

Jul 25, 2022 • 12 hours ago • 3 minute read • [Join the conversation](#)



CALGARY HERALD

German cyclist looking to raise awareness for brain tumour research – but bike and gear lost in travel

'I want to bring the message to the world not to give up, no matter how hopeless a situation may seem'

Stephanie Babych

Jul 25, 2022 • 9 hours ago • 3 minute read • [Join the conversation](#)





Kontakt

Sie wollen Ihre firmeninterne oder öffentliche Veranstaltung mit einem mitreißenden Vortrag aufwerten? Für weitere Informationen oder Buchungsanfragen stehe ich Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihren Kontakt



dariusbraun@undtrotzdem.de



+491739327219



www.undtrotzdem.de

Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass durch Mut, Motivation, Innovation und gegenseitige Unterstützung Berge versetzt und Grenzen gesprengt werden können!